

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort des Bundesgeschäftsführers des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe DBfK	15
Geleitwort	17
Vorwort der Herausgeberin der deutschsprachigen Ausgabe	19
Dank	23
Danksagung	25
Einleitung	27
1 Familien-Assessment und Familien-Interventionen: Ein Überblick	37
1.1 Die Entwicklung der familienzentrierten Pflege	39
1.2 Die Ebenen der familienzentrierten Pflegepraxis: Die Generalistinnen und die Spezialistinnen	41
1.3 Das Calgary Familien-Assessment-Modell: Ein multidimensionales Konzept	42
1.4 Indikationen und Kontraindikationen für ein Familien-Assessment	43
1.5 Das Calgary Familien-Interventions-Modell: Ein strukturierendes Konzept	44
1.6 Pflegeinterventionen: Eine grundlegende Diskussion	44
1.6.1 Definition einer Pflegeintervention	45
1.6.2 Kontext einer Pflegeintervention	45
1.6.3 Die Ziele von Pflegeinterventionen	46
1.7 Pflegeinterventionen für Familien: Spezifische Aspekte	46
1.7.1 Interventionen für Familien	48
1.7.2 Familien-Interaktionen	48
1.7.3 Hausbesuche	49
1.7.4 Therapeutische Gespräche	49
1.7.5 Psycho-soziale/psycho-educative Interventionen	49
1.7.6 Internet-basierte Interventionen	50
1.7.7 Gesundheitsförderung von Familien	50
1.7.8 Reaktionen von Familien auf Interventionen	51
1.8 Indikationen und Kontraindikationen für Familien-Interventionen	52

2	Das Calgary Familien-Assessment-Modell und das Calgary Familien-Interventions-Modell: Theoretische Grundlagen	59
2.1	Die Postmoderne	60
2.1.1	Konzept 1	61
2.1.2	Konzept 2	61
2.2	Die Systemtheorie	62
2.2.1	Konzept 1	63
2.2.2	Konzept 2	65
2.2.3	Konzept 3	65
2.2.4	Konzept 4	66
2.2.5	Konzept 5	67
2.3	Die Kybernetik	68
2.3.1	Konzept 1	68
2.3.2	Konzept 2	69
2.4	Die Kommunikationstheorie	69
2.4.1	Konzept 1	70
2.4.2	Konzept 2	70
2.4.3	Konzept 3	71
2.4.4	Konzept 4	71
2.5	Die Veränderungstheorie	72
2.5.1	Veränderungen ersten Grades	72
2.5.2	Veränderungen zweiten Grades	73
2.5.3	Konzept 1	75
2.5.4	Konzept 2	76
2.5.5	Konzept 3	76
2.5.6	Konzept 4	77
2.5.7	Konzept 5	78
2.5.8	Konzept 6	79
2.5.9	Konzept 7	80
2.5.10	Konzept 8	81
2.5.11	Konzept 9	81
2.6	Die Biologie der Erkenntnistheorie	82
2.6.1	Konzept 1	82
2.6.2	Konzept 2	83
3	Das Calgary Familien-Assessment-Modell	87
3.1	Strukturelles Assessment	90
3.1.1	Interne Struktur	90
3.1.1.1	Familienzusammensetzung	90
3.1.1.2	Gender	92
3.1.1.3	Sexuelle Orientierung	94
3.1.1.4	Rangordnung	94
3.1.1.5	Subsysteme	95

3.1.1.6	Grenzen	96
3.1.2	Externe Struktur	98
3.1.2.1	Die erweiterte Familie	98
3.1.2.2	Größere Systeme	99
3.1.3	Kontext	100
3.1.3.1	Kulturelle Zugehörigkeit	100
3.1.3.2	Ethnische Zugehörigkeit	102
3.1.3.3	Soziale Schicht	102
3.1.3.4	Spiritualität und/oder Religion	104
3.1.3.5	Umgebung	105
3.1.4	Die Instrumente für das strukturelle Assessment	106
3.1.4.1	Das Genogramm	107
3.1.4.2	Das Ökogramm	118
3.2	Assessment der Entwicklung	120
3.2.1	Das Leben einer nordamerikanischen Mittelschichtfamilie	124
3.2.1.1	Stadium 1	127
3.2.1.2	Stadium 2	129
3.2.1.3	Stadium 3	130
3.2.1.4	Stadium 4	132
3.2.1.5	Stadium 5	134
3.2.1.6	Stadium 6	136
3.2.1.7	Stadium 7	138
3.2.2	Der Familienlebenszyklus während und nach der Scheidung	138
3.2.3	Der Lebenszyklus der wiederverheirateten Familie	143
3.2.4	Der Lebenszyklus von Familien mit geringem Einkommen im Vergleich zu gut ausgebildeten Familien	144
3.2.5	Der Familienlebenszyklus bei Adoptionen	144
3.2.6	Der Familienlebenszyklus von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, „Queers“, Intersexuellen, Transsexuellen und „Twin-spirited“	145
3.3	Funktionales Assessment	147
3.3.1	Instrumentelle Funktion	147
3.3.2	Expressive Funktion	148
3.3.2.1	Emotionale Kommunikation	150
3.3.2.2	Verbale Kommunikation	150
3.3.2.3	Nonverbale Kommunikation	151
3.3.2.4	Zirkuläre Kommunikation	152
3.3.2.5	Problemlösung	156
3.3.2.6	Rollen	158
3.3.2.7	Einfluss und Macht	159
3.3.2.8	Überzeugungen	161
3.3.2.9	Allianzen und Koalitionen	163

4	Das Calgary Familien-Interventions-Modell	169
4.1	Definition und Beschreibung des CFIM	170
4.2	Interventionsorientierte Fragen	172
4.2.1	Lineare versus zirkuläre Fragen	172
4.2.1.1	Lineare Fragen	173
4.2.1.2	Zirkuläre Fragen	173
4.2.2	Weitere Beispiele für Interventionen	177
4.3	Interventionen zur Veränderung des kognitiven Bereichs der Familienfunktion	177
4.3.1	Die Stärken der Familie und der einzelnen Familienmitglieder anerkennen	178
4.3.2	Informationen und Meinungen anbieten	178
4.4	Interventionen zur Veränderung des affektiven Bereichs der Familienfunktion	180
4.4.1	Emotionale Reaktionen validieren oder normalisieren	180
4.4.2	Familienmitglieder ermutigen, ihre Erkrankungsgeschichte zu erzählen	181
4.4.3	Unterstützung durch die Familie mobilisieren	181
4.5	Interventionen zur Veränderung des verhaltensbezogenen Bereichs der Familienfunktion	181
4.5.1	Familienmitglieder ermutigen, die Rolle der pflegenden Angehörigen zu übernehmen und Unterstützung anbieten	182
4.5.2	Familienmitglieder ermutigen, sich Erholungspausen zu gönnen	182
4.5.3	Rituale entwickeln	183
4.6	Fallbeispiele aus der klinischen Praxis	184
4.6.1	Klinisches Fallbeispiel 1	184
4.6.2	Klinisches Fallbeispiel 2	185
4.6.3	Klinisches Fallbeispiel 3	186
4.6.4	Klinisches Fallbeispiel 4	189
5	Pflegerische Familiengespräche: Die Phasen, Fähigkeiten und Fertigkeit	195
5.1	Die Phasen des Familienkontakts	197
5.2	Die Arten der Fähigkeiten und Fertigkeiten	198
5.3	Ausbildung in familienzentrierter Pflege	201
5.3.1	Die Pflegeausbildung in Bachelor- und Master-Studiengängen	201
5.3.2	Examierte Pflegefachpersonen und Pflegeexpertinnen/ Advanced Practice Nurses	202
6	Vorbereitung auf das Familiengespräch	213
6.1	Anmerkungen zur Beziehung zwischen Pflegefachpersonen und Familien	214
6.2	Hypothesenbildung	219
6.2.1	Entwicklung von Hypothesen	220

6.3	Verschiedene Gesprächsumfelder	224
6.3.1	Häusliche Umgebung	224
6.3.2	Büro, Krankenhaus oder eine andere Umgebung am Arbeitsplatz	226
6.3.3	Optimale Nutzung der Umgebung am Arbeitsplatz	226
6.4	Teilnahme am Gespräch	227
6.5	Der erste Kontakt mit der Familie	228
6.5.1	Terminvereinbarung	229
6.6	Widerstand und mangelnde Kooperationsbereitschaft (Noncompliance)	231
6.6.1	Umgang mit einem zögernden Familienmitglied	232
7	Familiengespräche führen	237
7.1	Leitlinien für Familiengespräche	238
7.1.1	Beziehungsaufbau	239
7.1.2	Assessment	243
7.1.2.1	Problemidentifizierung: Abklärung und Definition	244
7.1.2.2	Der Zusammenhang zwischen Familieninteraktion und Gesundheitsproblem	247
7.1.2.3	Frühere Problemlösungsversuche	250
7.1.2.4	Definition der Ziele	251
7.1.2.5	Planung und Umgang mit Komplexität	254
7.1.2.6	Der Grad der Familienfunktion	254
7.1.2.7	Kompetenz der Pflegefachpersonen	255
7.1.2.8	Intervention	256
7.1.2.9	Abschluss des Gesprächs	258
7.2	Ein Fallbeispiel aus der klinischen Praxis	258
7.2.1	Vorbereitung des Gesprächs	258
7.2.2	Die Entwicklung von Hypothesen	259
7.2.2.1	Bezug zum CFAM	259
7.2.3	Absprachen	259
7.2.3.1	Bezug zum CFAM	259
7.2.4	Gespräch	259
7.2.4.1	Beziehungsaufbau	259
7.2.4.2	Bezug zum CFAM	260
7.2.5	Assessment	260
7.2.5.1	Problemdefinition	260
7.2.5.2	Zusammenhang zwischen Familieninteraktion und Gesundheitsproblem	260
7.2.5.3	Lösungsversuche	260
7.2.5.4	Bezug zum CFAM	260
7.2.5.5	Ziele	260
7.2.6	Intervention	260
7.2.6.1	Arbeit mit dem CFIM	260

8	Die Anwendung von Fragen in einem Familiengespräch	265
8.1	Fragen und Kontext	266
8.1.1	Einbeziehung aller Familienmitglieder und Fokussierung des Gesprächs	267
8.1.2	Fragen, die helfen, die Auswirkungen des Problems/der Erkrankung auf die Familie einzuschätzen	268
8.1.3	Fragen, die problemlösungsorientierte Fähigkeiten, Bewältigungsstrategien und Stärken zutage fördern	270
8.1.4	Fragen, die als Interventionen dienen und Veränderungen ermöglichen	271
8.1.5	Fragen, die auf Feedback über die Familiensitzung abzielen	273
9	Ein 15-minütiges (oder kürzeres) Familiengespräch führen	277
9.1	Schlüsselemente	281
9.1.1	Schlüsselement 1: Familienzentrierte Gespräche	282
9.1.2	Schlüsselement 2: Umgangsformen	284
9.1.3	Schlüsselement 3: Familiengenogramme und Ökogramme	286
9.1.4	Schlüsselement 4: Familienzentrierte Fragen	287
9.1.5	Schlüsselement 5: Die Stärken der Familie und einzelner Familienmitglieder anerkennen	288
9.2	Der Einbezug einer Familie in die Pflegepraxis – Ein persönliches Erlebnis	289
10	Grundlegende und fortgeschrittene Fähigkeiten im Bereich der familienzentrierten Pflege	295
10.1	Die für die familienzentrierte Pflege relevanten Fähigkeiten in Abhängigkeit vom Kontext	296
10.2	Von grundlegenden zu fortgeschrittenen Fähigkeiten	298
10.2.1	Ausbildung	299
10.2.2	Erfahrung	299
10.2.3	Die Dauer der Berufserfahrung	299
10.2.4	Reflektierte Praxis	299
10.3	Beispiel Nr. 1 aus der klinischen Praxis: Gespräche mit den Familien älterer Menschen, die ins Pflegeheim übertreten	300
10.3.1	Situation, Zusammensetzung der Familie und Zweck des Gesprächs	300
10.4	Beispiel Nr. 2 aus der klinischen Praxis: Ein Gespräch mit einem Familienmitglied führen, um die Einstellung der Familien gegenüber einer chronischen Erkrankung zu ermitteln	305
10.4.1	Setting, Zusammensetzung der Familie und Zweck des Gesprächs	305
10.4.2	Anmerkungen	307
10.4.3	Anmerkungen	307
10.4.4	Anmerkungen	308
10.4.5	Anmerkungen	311
10.4.6	Anmerkungen	312

11	Die Vermeidung der drei häufigsten Fehler in der familienzentrierten Pflege	315
11.1	Fehler Nr. 1	316
11.1.1	Wie man sich vor diesem Versäumnis schützen kann	317
11.1.2	Ein Beispiel aus der klinischen Praxis	318
11.2	Fehler Nr. 2	319
11.2.1	Wie man sich vor diesem Fehler schützen kann	319
11.2.2	Zwei Beispiele aus der klinischen Praxis	320
11.3	Fehler Nr. 3	322
11.3.1	Wie man sich vor diesem Fehler schützen kann	323
11.3.2	Zwei Beispiele aus der klinischen Praxis	324
12	Der Abschluss des Familienkontaktes	329
12.1	Der von der Familie initiierte Abschluss	331
12.2	Der kontextbedingte Abschluss	333
12.3	Stufenweise Reduzierung der Sitzungen und Abschluss der Behandlung	334
12.3.1	Überprüfung des Vertrages	334
12.3.2	Anerkennung für Veränderungen	334
12.3.3	Evaluation des Familiengesprächs	336
12.3.4	Fortsetzung der Unterstützung anbieten	336
12.3.5	Abschließende Briefe	337
12.4	Überweisung an andere Fachleute	339
12.4.1	Vorbereitung der Familien	340
12.4.2	Treffen mit dem neuen Experten	340
12.4.3	Abgrenzung der Zuständigkeitsbereiche	340
12.4.4	Übergabe an eine andere Pflegefachperson	341
12.4.5	Behandlungserfolge in der familienzentrierten Pflege	341
13	Der ganze Prozess	345
13.1	Fallbeispiel: Die Familie O'Shanell	345
13.2	Beziehungsaufbau	346
13.3	Assessment	346
13.3.1	Identifizierung des Problems	346
13.3.2	Zusammenhang zwischen Familieninteraktionen und Gesundheitsproblem	346
13.3.3	Problemlösungsversuche	348
13.3.4	Darstellung der Ziele	352
13.4	Interventionen	352
13.5	Abschluss	352
13.6	Zusammenfassung	352

Deutschsprachige Literatur zum Thema „Familie“	357
Familiengesundheitspflege im Hogrefe Verlag	361
Autorinnenverzeichnis	363
Sachwortverzeichnis	365